

Ludmila Schindler
Kein Platz für Pädagogik?!

Verlag Sinnzentrierte Pädagogik

@2026 Ludmila Schindler

Lektorat: Anna Derndorfer

Coverbild: Alexander Maurer

Bildbearbeitung und Typografie: Alexander Maurer

Coverillustration KI-generiert mit leonardo.at: Alexander Maurer

Buchsatz: Buchschmiede von Dataform Media GmbH

Druck und Vertrieb im Auftrag der Autorin:

Buchschmiede von Dataform Media GmbH

Julius-Raab-Straße 8

2203 Großenbärsdorf

Österreich

www.buchschmiede.at – Folge deinem Bauchgefühl!

Kontaktadresse nach EU-Produktsicherheitsverordnung:

info@buchschmiede.at

ISBN: 978-3-99203-093-4 (Softcover)

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und der Autorin unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Kein Platz für PÄDAGOGIK?!

**Warum unser Bildungssystem
an seine Grenzen stößt –
und was wir jetzt tun müssen**

LUDMILA SCHINDLER

Ludmila Schindler – Pädagogin mit Leib und Seele

„Jedes Kind ist ein Juwel – unabhängig von seiner Akte.“

Ludmila Schindler ist Pädagogin aus Überzeugung. Eine, die das System nicht nur von außen, sondern von innen kennt. Aus dem Blickwinkel einer Mutter, einer Pädagogin und einer Elternvertreterin. Ihre eigene Lebensgeschichte ist das Fundament ihrer pädagogischen Arbeit: kein theoretisches Konstrukt, sondern gelebte Erfahrung, die sie Tag für Tag in den Schulalltag einbringt.

17 Jahre im Klassenzimmer

17-jährige Berufserfahrung als Sonderpädagogin, Integrationslehrerin, Klassenvorständin, Elternberaterin und Förderlehrerin in Wien, darunter an Brennpunktschulen und in Integrationsklassen in Volks- und Mittelschulen. Die Kinder, mit denen sie arbeitet oder die zu ihr geschickt werden, betrachtet und behandelt sie bewusst nicht als „Integrationskinder“. Genau darin, ist sie überzeugt, liegt der entscheidende Unterschied.

Wo immer sie hört, dass einem Kind Medikamente gegeben werden, hinterfragt sie das – ebenso wie die Diagnosen, die hinter solchen Entscheidungen stehen. Kinder mit auffällig dicken Schülerakten wecken besonders ihr Interesse, weil sie wie eine Detektivin den vielen Beschreibungen und Bewertungen, die in der bisherigen Lebensgeschichte und Schullaufbahn skizziert werden, auf den Grund geht. Kinder, die im Volksschulalter bereits zwei Schulen hinter sich haben und bei Schindler ihre letzte Chance

bekommen, liegen ihr besonders am Herzen. Was ging in den ersten Schulen schief? Wer hat versagt? Das Kind? Die Eltern? Die Schule?

Aus ihrer eigenen Biografie nach einem schweren Unfall mit fünf Jahren und einem Badeunfall mit sieben Jahren weiß sie, wie wichtig es ist, Kinder nach schweren Traumata zuerst einmal zu sehen und in ihrem Verhalten zu verstehen, ohne stigmatisiert zu werden. Sie wurde nicht in Kleingruppen eingeteilt und auch nicht in einer sogenannten Integrationsklasse unterrichtet. Sie wurde nicht zu einem Sonderschulkind abgestempelt und schon gar nicht von ihren Lehrern so behandelt. Im Gegenteil, sie wurde in ihrer starken Persönlichkeit bestärkt, für sich und ihre Erfolge zu kämpfen. Mit diesem Glauben an sich selbst, mit der Lebensfreude und der inneren Dankbarkeit für ihr Glück, überlebt zu haben, revanchierte sie sich bei ihren pädagogischen Förderern mit sportlichen Erfolgen, von denen die ganze Sportmittelschule in Wien-Favoriten profitierte.

Ihre schulischen und sportlichen Erfolge in ihrer Kindheit zeigten ihr, dass es im Leben eines Kindes nicht darum geht, sie mit Diagnosen zu stigmatisieren, in Schubladen einzuteilen, anpassungsfähig an ein altes und starres Schulsystem zu machen, sondern ihnen in ihrer persönlichen Entwicklung den Freiraum zu ermöglichen, den sie benötigen, um sich in ihren individuellen Stärken zu entfalten und trotz Beeinträchtigungen oder Behinderungen innerlich zu wachsen. Dafür braucht jedes Kind seine Zeit.

Heute ist Ludmila Schindler Mutter von erwachsenen Zwillingen und eine leidenschaftliche Verfechterin einer Pädagogik, die immer zuerst auf die Stärken eines Kindes blickt – nicht auf die Defizite, die ihm zugeschrieben werden. Ihr Blick gilt zuerst dem Schüler, der ihr vorgestellt wird, und nicht dem Schülerbogen

mit Diagnosen. Ihr Ohr gehört zuerst den Eltern, die ihr ihre bisherige Leidensgeschichte erzählen, und nicht den Vorurteilen über die Familie. Ihr Rat gehört der ganzen Familie und ihre interdisziplinäre Vorgehensweise in Kooperation mit Pädagogen, Sprachheilpädagogen, Schulpsychologen, Kinderpsychiatern, Psychagogen, Beratungslehrern, aber auch mit Sozialarbeitern der Kinder- und Jugendhilfe verfolgt stets die Interessen und Rechte des Kindes. Jedes Kind muss auf den richtigen Weg gestellt werden, damit es weiß, in welche Richtung es weitergehen soll. Dafür braucht es eine verständnisvolle Umgebung, humanistische Einstellung, Respekt vor der Würde des Kindes, professionelle Zusammenarbeit und Menschen mit Herz und Hirn.

„Jedes Kind ist ein Juwel – unabhängig von seiner Akte.“

LUDMILA SCHINDLER

Gewidmet engagierten, kritischen und mutigen Pädagog:innen,
meinen Lehrern die an mich glaubten,
sowie den Mitgliedern des Otto-Glöckel-Instituts Wien.

Inhalt

TEIL I: GRUNDLAGEN UND FRAGEN	26
Qualität vor Quantität oder:	
Sag mir, wo die Pädagogen sind?	27
Qualität auf dem Papier –	
wenn Verwaltung Pädagogik ersetzt	33
ERASMUS: Luxusreisen auf Kosten	
des Bildungssystems?	37
Was änderte sich mit der	
Umbenennung der Lehrpläne?	40
Der endlose Kampf um Grundkompetenzen	43
Auf der Suche nach pädagogischen Vorbildern	
und mutigen Bildungsreformern	46
Pädagogische Haltung	51
Arbeitsmoral, Arbeitshaltung und	
Arbeitsethik im Schulalltag	54
Wie viel Engagement lohnt sich?	58
Bildung als lebendiges Experimentieren	60
Sozialisationsort Schule	62
Bildung neu denken?	64
Sprachförderung – Konzepte ohne	
Fördermaßnahmen?	70
Frühförderung – wann beginnt sie?	72
Die unterschätzte Volksschulzeit	81
Die Kunst der Wissensvermittlung	87
Freiräume im Gebäude und im Kopf	91

Im Datenrausch _____	96
Die Gefahr der Datengläubigkeit _____	98
Was macht KI mit der Schule und was machen die Schüler mit KI? _____	101
Bildung und kulturelle Vielfalt _____	106
Scheitert das Bildungssystem an kultureller Vielfalt? ____	109
Wie viel Religion verkraftet das Schulsystem? _____	112
Die Ökonomisierung der Schule _____	114
Was vom Schulsystem übrigbleibt? _____	120

TEIL II: SYSTEMISCHE HERAUSFORDERUNGEN ____ 134

Wo das System an seine Grenzen stößt _____	135
Kranke Kinder, krankes System? _____	136
Das kranke System: wenn Gesundheit auf der Strecke bleibt _____	141
Was eine ganzheitliche Diagnostik bei Schulbeginn leisten könnte _____	146
Inklusion – Anspruch und Wirklichkeit _____	147
Differenzierung und Individualisierung in der Sackgasse _____	155
Beurteilungskriterien: Was eine Note wirklich aussagt _	158
Bildungsgerechtigkeit – eine Illusion? _____	160
Genialität überfordert das System _____	162
Ist das Bildungssystem vorurteilsfrei? _____	165
Wie blind ist das Bildungssystem für Talente? _____	167
Luke Littler – der Darts-Jungstar, der an der Führerscheinprüfung scheiterte _____	170
Rowan Atkinson – der Stotterer, der eine stumme Rolle erfand _____	171

Albert Einstein – Der „langsame“ Schüler, der die Physik revolutionierte _____	172
Agatha Christie – die Legasthenikerin, die zu Hause unterrichtet wurde _____	174

TEIL III: PÄDAGOGISCHE REALITÄTEN _____ 176

Sprachbarrieren, Multikulturalität und Spracherwerb ____	177
Auffällig viele auffällige Kinder _____	179
Auffällig viele Autismus-Spektrum-Diagnosen: ein genauer Blick _____	184
Medienkompetenz – wer kümmert sich darum _____	189
Wenn Kinder Kinder missbrauchen _____	193
Wenn Schule zum Tatort wird: sexualisierte Gewalt unter Schülern _____	198

TEIL IV: GESELLSCHAFTLICHE DIMENSIONEN _____ 200

Ist da jemand? Kinder im digitalen Nebel _____	201
Demokratische Strukturen in Gefahr? _____	205
Verlorene Umgangsformen _____	207
Körper in Not – Bewegungsmangel und seine Folgen ____	210
Mobbing unter Pädagogen – das verschwiegene System _____	214

TEIL V: BILDUNG NEU DENKEN –

PRAKTISCHE ANSÄTZE _____ 220

Wege zu einem gesunden Bildungssystem _____	221
Abschließende Worte: Mein Blick auf die Kinder _____	237
Literatur _____	244

Liebe Leserinnen und Leser,

Sie halten mein Buch in Ihren Händen. Ich danke Ihnen von Herzen für Ihr Vertrauen, das Sie mir damit entgegenbringen.

Wenn Sie ein Buch mit dem Titel „KEIN PLATZ FÜR PÄDAGOGIK?! Warum unser Bildungssystem an seine Grenzen stößt – und was wir jetzt tun müssen“ zur Hand nehmen, dann darf ich davon ausgehen, dass Sie sich für die Qualität unseres Bildungssystems interessieren. Vielleicht sind Sie selbst Lehrerin oder Lehrer, Schulleiterin oder Schulleiter, vielleicht studieren Sie Pädagogik oder sind Elternteil. Vielleicht sind Sie aber auch einfach ein Mensch, dem die Zukunft unserer Kinder am Herzen liegt – und damit die Zukunft unserer Gesellschaft.

Dieses Buch ist aus einem tiefen Bedürfnis heraus entstanden: dem Wunsch, hinzuschauen, wo andere wegschauen. Dem Mut, zu benennen, was andere verschweigen. Und der Hoffnung, zu zeigen, dass es anders gehen kann.

Was ich mit diesem Buch erreichen möchte

Ich möchte auf Missstände hinweisen, die mir in den vielen Jahren meiner Unterrichtserfahrung begegnet sind und die sich in den letzten Jahren dramatisch verschärft haben bzw. die ignoriert werden. Nicht aus Besserwisserei, sondern aus Sorge. Sorge um die Kinder, die täglich in unseren Klassenzimmern sitzen. Sorge um die Pädagoginnen und Pädagogen, die unter Bedingungen arbeiten, die ihrer Berufung unwürdig sind. Sorge um ein System, das – so scheint es mir – den Anschluss an die Lebensrealität unserer Kinder verloren hat.

Ich möchte auf Probleme hinweisen, die sich in den letzten Jahren breitgemacht haben. Dazu zählen Überforderung, Personalmangel, fehlende Wertschätzung, Mobbing und Bossing, ein unveränderter Unterricht in einer Welt, die sich jedoch rasant verändert. Gleichzeitig möchte ich Ihnen, geschätzte Leserin, geschätzter Leser, Wege zeigen, wie Bildung und Unterricht gelingen können, auch unter schwierigen Bedingungen.

Was Sie in diesem Buch erwartet

Dieses Buch ist keine akademische Abhandlung. Es ist kein theoretisches Konstrukt, das kaum Bezüge zur Realität hat. Es ist ein Buch aus der Praxis und für die Praxis. Es ist gewachsen aus unzähligen Unterrichts-, Förder- und Supplierstunden, aus Gesprächen mit Kindern, Jugendlichen, Eltern, Schulleitern und Kollegen, aus Momenten des Scheiterns und des Gelingens.

Immer wieder habe ich persönliche Erlebnisse aus meinem Unterricht eingewoben und zeige, wie ich versuche, mit bestimmten Herausforderungen umzugehen. Diese Schilderungen verstehen sich nicht als die eine und ausschließlich richtige Lösung. Vielmehr sollen meine persönlichen Methoden und mein Umgang mit Kindern als einer von zahlreichen möglichen Ansätzen gedeutet werden.

Es geht mir darum, zu zeigen, wie durch Geduld, Toleranz, Verständnis, Vertrauen und Liebe Kindern geholfen werden kann, sich zu entfalten, an sich zu glauben, ihre Stärken zu entdecken und auf ein Leben vorbereitet zu werden, das von Wertschätzung, Freude, Mut und Selbstbewusstsein geprägt ist.

Vielleicht dient Ihnen das eine oder andere Beispiel als Inspiration für Ihren eigenen Unterricht.

Vielleicht erkennen Sie sich in manchen Schilderungen wieder und fühlen sich weniger allein mit Ihren Herausforderungen. Vielleicht gewinnen Sie aber auch den Mut, Dinge beim Namen zu nennen, die längst genannt werden müssten.

Warum dieses Buch anders ist

Dieses Buch ist anders, weil es von jemandem geschrieben wurde, der das System nicht nur von außen betrachtet, sondern von innen lebt. Ich bin keine Theoretikerin, die aus sicherer Distanz analysiert. Ich stehe jeden Tag vor einer Klasse, und das seit vielen Jahren. Die Rahmenbedingungen werden von Jahr zu Jahr immer herausfordernder.

Diese Erfahrungen haben mich sensibel gemacht für jedes Kind, das nicht in die Norm passt. Sie haben mich auch die Bedeutung der Elternarbeit gelehrt, die nach wie vor unterschätzt wird. Sie haben mir gezeigt, dass hinter jeder Diagnose ein Mensch steht, ein Juwel, das nur darauf wartet, entdeckt zu werden. Und dass dabei gut ausgebildete Pädagogen und ein Schulsystem, das professionell agiert, unerlässlich sind.

Die Erfahrung, die ich als Mutter von Zwillingen gemacht habe, ergänzt und bestärkt durch meine Rolle als Pädagogin, hat mich zu einer Überzeugung geführt, die dieses Buch durchzieht: Jedes Kind ist mehr als seine Akte. Jedes Kind trägt ein Leuchten in sich und es ist unsere Aufgabe, es sichtbar zu machen.

Ein persönlicher Dank

Dieses Buch wäre nicht entstanden ohne die vielen Kinder, die mich täglich lehren, was in der Begegnung mit ihnen im Unterricht wirklich zählt. Ohne die Kolleginnen und Kollegen, die sich tapfer durchkämpfen, auch wenn sie manchmal verzweifeln und dennoch lächeln. Ohne die Eltern, die mir ihr Vertrauen schenken. Und ohne meine eigenen Kinder, die mich daran erinnern, warum ich diesen beruflichen Weg gegangen bin.

Ihnen allen gilt mein Dank. Und Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, gilt er ebenfalls, denn Sie haben sich entschieden, dieses Buch zu lesen. Und das ist bereits der erste Schritt, um Pädagogik im Bildungssystem neu zu definieren.

Sämtliche Autoren aus dem deutschen Sprachraum haben ihre Texte, Beiträge bzw. Zitate für dieses Buch zur Verfügung gestellt:

Buller Agatha, Busse Sabine, Dejanovic Noah, De Vito Alex, Füeg Peter, Hamm Susanne, Killer Thomas, Krauthausen Raúl, Pallesche Micha, Papa Jennifer, Rasfeld Margret und Roth Michael.

Auch ihnen gilt mein Dank.

Ein besonderer Dank gilt meiner Schreibmentorin Anna Derndorfer, die nicht nur an mich glaubt, sondern mich zu Höchstleistungen inspiriert und motiviert.

Das Bildungssystem in der Krise

Unbequeme Fragen an ein System am Limit

- Braucht es statt einer Bildungsreform eine Bildungsrebellion?
- Befindet sich unser Bildungssystem im Dornröschenschlaf?
- Woher kommen der Zorn, die Wut, die Enttäuschung und die Unzufriedenheit mit der Schule im gesamten deutschen Sprachraum?
- Lernen die Kinder in der Schule fliegen, oder werden ihnen dort die Flügel gestutzt?
- Sind hochbegabte Kinder in Klassen unsichtbar geworden? Worauf werden Mädchen im Schulsystem vorbereitet?
- Wird der Erwerb der Grundkompetenzen zum Luxusgut?
- Gibt es an öffentlichen Schulen zu viele Schüler mit nicht-deutscher Muttersprache?
- Hat die Integrationspolitik versagt?
- Ist Inklusion nur ein lästiges Schlagwort?
- Haben Religionen mehr zu sagen als der Staat?
- Werden Schulen zu geschützten Arbeitsstätten für langzeitarbeitslose Quereinsteiger?
- Gibt es genug Geld und Personal für die Schulpsychologie?
- Wo landen Förderungen, die den Schülern zugutekommen sollten?
- Nach welchen Kriterien werden Schulleiter ausgewählt?
- Wofür sind Schulqualitätsmanager eigentlich zuständig?
- Welchen Nutzen für die Schulentwicklung haben Erasmus-Reisen wirklich?
- Gibt es noch die Schulaufsicht?

- Ist Mobbing die neue Schulkultur?
- Übernehmen Schulen die Aufgaben der Eltern?
- Brauchen Schulen regelmäßige und professionelle Supervision?
- Ist das Personal an Brennpunktschulen nicht schon ausgebrannt?
- Verlieren Bildungsinstitutionen an Glaubwürdigkeit?
- Was macht eine gute Schule aus? Was macht eine gesunde Schule aus? Können kranke Rahmenbedingungen gesunde Bildung ermöglichen? Und vor allem: Wo beginnt Bildung?

Diese Fragen klingen einfach – doch ihre Antworten erschüttern ein System, das sich selbst längst überfordert hat. Die Fragen nehmen zu, Antworten bleiben aus.

Eine gute Schule ist auch eine gesunde Schule. Doch Gesundheit – die der Kinder, der Lehrkräfte, der Institution selbst – steht im heutigen Schulsystem unter enormem Druck. Kranke Kinder und erschöpfte Lehrkräfte schwächen die Schulqualität. Aber stellt sich die eigentliche Frage nicht ganz anders: Machen nicht die kranken Rahmenbedingungen das Personal krank?

Was folgt, ist eine Sammlung unbequemer Fragen. Fragen, die im Alltag kaum jemand laut stellt – und auf die das System noch keine befriedigenden Antworten gefunden hat.

Können Pädagogen traumatisierte, beeinträchtigte und lernschwache Kinder – mit und ohne Migrationshintergrund –, die gemeinsam mit zwanzig anderen Schülern stundenlang in einem Klassenraum sitzen, alle fünfzig Minuten für ein neues Fach begeistern?

Und können sie dabei diese Kinder zu starken, selbstbewussten, resilienten, gesunden jungen Menschen machen? Können Kinder und Jugendliche von Lehrkräften unterrichtet werden, die